

auf den oben angeführten und besprochenen Denkmälern wird der Schutz und Segen des Gottes zum Ausdruck gebracht.

Würzburg.

Heinrich Ludwig Urlichs.

Sophocles, ein Dichter der Anthologia Latina.

Die Herausgeber der anthologia latina merken an, dass der Vers des codex Salmasianus (Riese c. 181, 3) *cattus in obscuro cepit pro sorice picam* 'in cod. cuiusdam Leidensis glossario' (Riese) oder 'a Micone Leuita in libello prosodiaco' (Baehrens) einem Sophocles beigelegt werde, mit dem Riese des öfteren bemerkt hat nichts anfangen zu können.

Die Sache erklärt sich so. Zunächst: Baehrens' und Riese's Quelle für die Anführung ist die gleiche, Riese's cod. Leidensis (vgl. anth. lat. I p. XVII) ist eine Hs. von Baehrens' Mico Leuita; wenn ausserdem in einem Cheltenhamer Glossar des 12. Jhd. (Journal of philology VIII 122) der Vers *Sofocles* zugeschrieben wird, so ist dies kein unabhängiges Zeugnis, sondern beweist nur die Verbreitung des Mico, von der wir auch sonst wissen. Mico aber verfasste im Jahre 825 im Kloster des H. Richarius bei Centula an der Somme eine nach den Stichworten alphabetisch geordnete Beispielsammlung zur Einübung der Prosodie für die lernende Jugend (vgl. Dümmler im Neuen Archiv IV 515). Er erzählt uns — man muss die Stelle, bis die neue Ausgabe in den Monumenta Germaniae erscheint, nach Fabricius Bibl. lat. med. et inf. aet. s. v. Mico anführen — *zelo utilitatis accensus coepi perscrutari diligentius monimenta poetarum atque de singulis quae varietatem patiebantur uerbis exempla affigere auctorum ita ut prius uerbum praefigerem, deinde exemplum uerae ostentationis ipsius, posthaec nomen auctoris uel libri*. Und so eingerichtet — links neben dem Vers das zu belegendende Wort, rechts der Dichtername — liegt uns Micos Werk in einer Reihe von Hss. vor; nur hat er selbst oder sein erster Abschreiber rechts meist nach, aber auch vor dem Dichternamen an vielen Stellen andere Wörter des betreffenden Anfangsbuchstabens hinzugefügt, deren Prosodie er erst noch erhärten wollte, bisweilen auch weitere Namen doch wohl solcher Dichter, die ihm den Nachweis an die Hand geben sollten.

Die massgebende Hs. Micos, der Bruxell. 10470 des 10. Jhd. gibt nun unter *S* den Vers mit folgendem Beiwerk:

Sorice. Cattus in obscuro coepit pro sorice picam Sofocles. orat. Damit sollte keineswegs gesagt sein, dass der Vers einem *Sophocles orator* gehöre, sondern einfach dass in die Nähe des Verses für die Prosodie von *sorex* in der nächsten Auflage als Vers für die Prosodie von *Sophocles* gesetzt werden könnte:

quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent Horat.

Bedürfte das Gesagte eines Beweises, so könnte hinzugefügt werden, dass Mico, der sich freilich mit der Arbeit des Sammelns sehr gross thut, diesen Vers aus einer älteren der seinen ähnlichen Sammlung einfach übernommen hat und dass dort weder des Sophocles noch eines anderen Name stand und Mico sich wie öfter begnügen musste, das *exemplum uerae ostentationis* ohne den Autor anzuführen.

Denn Peiper (Alcimus Avitus p. LXVIII) hat ganz richtig vorausgesetzt, dass eine Sammlung 'exempla diuersorum auctorum' wie die von Keil Halle 1872 aus einem Vaticanus herausgegebene dem Mico vorlag; im Vatic. aber heisst es v. 57 f.

CATL Pupam se dicit Gallia cum sit anus Galliã

Catus in obscuro cepit pro sorice picam Sörícě

ohne Quellenangabe. Riese freilich, der die exempla aus einem vom Vatic. abgeleiteten Parisinus herausgab, meinte (in dieser Zeitschrift 26, 335) *CATL* ausser auf den Vers des Martialis auch auf den des Salmasianus beziehen zu dürfen und knüpfte daran allerhand Vermuthungen über die 'Catalecta', *Sophocles* aber erklärte er als aus *CATL* entstanden. In Wahrheit soll dieser Zusatz in den exempla immer nur den Leser darauf aufmerksam machen, dass ein Pentameter vorliege.

Nicht mehr kann ich jetzt Peiper darin beistimmen (vgl. meine 'Karoling. Dichtungen' S. 82), dass die exempla wahrscheinlich schon im 7. Jhd. entstanden seien. Ganz sicher enthielt schon die ursprüngliche Sammlung, wie ich aus der Uebereinstimmung mit Mico schliesse, der eine andere und bessere Hs. als den Vatic. benutzt in *Cur proconde times stillam praebere lechito* (Vatic. v. 45) ein Citat aus Paulus Diaconus' Gedicht auf den H. Benedict v. 93 (Dümmler poet. Karol. I p. 39). Ja, wie sollte man selbst dagegen etwas einwenden können, dass der dem Vatic. (255) und Mico gemeinsame Vers: *sic edocta suo seruit Macedonia Paulo*, dem beide die Autorität Arators beifügen, dem wirklich diese Messung von *Macedonia* eigen ist, aus Walahfrid Strabos Gedicht auf den H. Mammes IV 1³ (Dümmler poet. Karol. II p. 279) bezogen sei? Man müsste a un sagen: Walahfrid habe selbst den ganzen Vers anderswoher übernommen. Aber von wem? und dies ist seine Art nicht. Vielmehr müssen wir folgern, dass die exempla in der Fassung, die dem Vatic. und Mico vorlag, in Deutschland (Reichenau?) zu Stande kamen, schnell sich verbreiteten — auch das *exemplare super uersus auctorum* (Becker catal. 74, 115) zu Blaubeuern im 11. Jhd. wird nichts anderes sein als *exempla diuersorum auctorum* — und dass Walahfrids Gedicht mindestens ein paar Jahre vor 825 gedichtet ist, was sich mit dem, was wir sonst von ihm wissen, vereinigen lässt.

München.

L. Traube.